

# Film-Fund

## Wiederentdeckt - Neu gesehen

Eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit von CineGraph  
Babelsberg, Bundesarchiv-Filmarchiv und dem Deutschen  
Historischen Museum Berlin

Nr. 60 - 23. Januar 1998

### **Manfred Noa: Nathan der Weise (D 1922)**

Ein Drama der Humanität in 1 Vorspiel und 5 Akten

Frei bearbeitet nach Motiven von Lessing's gleichnamigem Drama von Hans Kyser



Gesamtregie .....	Manfred Noa
Künstlerischer Beirat .....	Leo Pasetti
Bauten .....	Otto Völckers, Carl Machus
Ausführung .....	Peter Rochelsberg
Waffen- und Kulturgeschichtliches .....	Otto Völckers, J. Merk
Kostüme .....	Walter Wesener
Kamera .....	Gustave Preiß, Hans Carl Gottschalk
Atelier .....	Bavaria-Atelier, München-Schwabing
Produktion .....	Bavaria-Film GmbH, München
Hauptdarsteller	
Nathan .....	Werner Krauß
Recha .....	Bella Muzsnay
Der Tempelherr .....	Carl de Vogt
Daja, Erzieherin Rechas .....	Margarete Kupfer
Sultan Saladin .....	Fritz Greiner
Siffah, dessen Schwester .....	Lia Eibenschütz
Der Patriarch von Jerusalem .....	Ernst Schrupf
Der Tempeler Großmeister .....	Max Schreck
Klosterbruder Bonafides .....	Rudolf Lettinger
Al-Hafi, Derwisch .....	Ferdinand Martini
Der Emir von Kurdistan .....	Wolfgang Schwind
Zensur / Länge .....	21. 12. 1922, Prüf-Nummer: M 1090, Jugendfrei, 2824 Meter
2. Zensur .....	28. 12. 1922, Prüf-Nummer: O 100, Jugendfrei, 2824 Meter
Uraufführung .....	Januar 1923, Berlin (Alhambra, Kurfürstendamm)
Kopie .....	Filmmuseum München

### **Manfred Noa (22. 3. 1893, Berlin - 4. 12. 1930, Berlin)**

In den „Standardwerken“ zur deutschen Filmgeschichte (Kracauer, Eisner, Arnheim), von denen inzwischen bekannt ist, daß sie hinsichtlich des Umfangs an herangezogenem Material alles mögliche sind, nur eben kaum Grundlagenliteratur, kommt Noa so gut wie nicht vor.<sup>1</sup> 1955 nennt ihn Lotte Eisner in „Die dämonische Leinwand“ einen „mittelmäßigen Regisseur“. (...) Eine Noa-Filmographie, leider noch nicht vollständig und präzise genug, zeigt immerhin, daß er als Regisseur über eine Zeitspanne von zehn Jahren (1919 - 1929) seine etwa 40 stummen Filme im wesentlichen für die drei Firmen Eiko, Bavaria, Gloria (die ab 1922 der Ufa gehörte) bzw. seine eigene, 1926 gegründete Noa-Filmgesellschaft drehte. Über Noa und seine Filme ist heute recht wenig bekannt (...).<sup>2</sup>

Es ist überliefert, daß Noas Lessing-Adaption *Nathan der Weise* (der von den Zensurbehörden freigegeben worden war und offensichtlich mit großem Erfolg in deutschen Kinos lief) bereits am 9. Februar 1923 in München nach nur eintägiger Spieldauer vom Programm der Regina-Lichtspiele abgesetzt wurde, nachdem einige Nazis den Theaterbesitzer unter massiver Androhung von Gewalt dazu gezwungen hatten.<sup>3</sup> (...) Darauf spielt auch Oskar Kalbus 1935 auf indifferente Weise an: „Lessings Schauspiel ‚Nathan der Weise‘ war einst eine revolutionäre Tat, ist dann aber im Laufe von einundeinhalb Jahrhundert für unseren Geschmack völlig erkaltet und erstarrt. Der Regisseur Manfred Noa hat für die Menschen der Nachkriegszeit mit dem Film *Nathan der Weise* (1923) den Staub von der Dichtung fortblasen wollen und dabei den alten Lessing ‚filmisiert‘. Lessings ethische Lehre wurde in Zwischentiteln wiedergegeben und seine Menschengestalten wurden nur in Kostüme gesteckt, so daß schließlich ein didaktischer Kostümfilm aus dem Glashaus kam. Selbst Werner Krauß als ehrwürdiger Nathan ist diesmal zu maniert, zu sehr Karikatur, während Carl de Vogt einen wunderbaren Tempelherrn abgegeben hat. Die Nationalsozialisten von 1923 piffen den typisch jüdisch gefärbten Film aus. Hersteller und Auswerter flehten den Parteiführer Adolf Hitler um Gnade an. Es wurde aber kein Pardon gegeben und dadurch der Erfolg des Films gründlich unterminiert.“ (Vom Werden deutscher Filmkunst, Bd. 1, S. 68)

☛ Rolf Aurich: Wer war Manfred Noa? In: filmwärts, Nr. 27, September 1993, S. 18-24, hier: S. 18-20

<sup>1</sup> Aber auch in neueren Arbeiten fehlt er weiterhin. Vgl. etwa: Wolfgang Jacobsen u. a. (Hg.): Geschichte des deutschen Films. J. B. Metzler, Stuttgart, Weimar 1993, und Hans Helmut Prinzler: Chronik des deutschen Films. J. B. Metzler, Stuttgart, Weimar 1995

<sup>2</sup> Siehe den Eintrag zu Manfred Noa in: CineGraph Lexikon zum deutschsprachigen Film

<sup>3</sup> Martin Loiperdinger: Nathan der Weise. Faschistische Filmzensur, Antisemitismus und Gewalt anno 1923, in: Lessing Yearbook 1982, Vol. XIV, Wayne State University Press 1982